



Senioren- und Pflegeheim Vincentinum

Oettingenstr. 16 * 80538 München



Kirche St. Maria Immaculata der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Am 06. Dezember 1903, zwei Tage vor dem Hochfest der Immaculata, wird die Kirche durch den damaligen Erzbischof von München und Freising Dr. Franz Joseph von Stein eingeweiht.

Als Mittelpunkt des Hauses ist sie von allen Stockwerken sowohl des Damen-Pensionats als auch des Pfründnerinnen-Heims ohne Treppe zugänglich und bietet den im Westflügel wohnenden Geistlichen Gelegenheit, persönlich täglich die Messe zu feiern, wie es vor dem Konzil üblich war. So wurde in dem schönen Gotteshaus zu manchen Zeiten zehn Mal am Tag Eucharistie gefeiert, was erklärt, dass eine eigene Schwester für den Sakristei- und Mesnerdienst notwendig war.

Mit der geistlichen Aufsicht über die Kirche und die Feier der Gottesdienste sind mit einem Jahrzehnt Unterbrechung bis heute die Franziskaner der Pfarrei St. Anna betraut. Von 1909-1912 war dafür ein eigener Inspektor ernannt, der Sekretär des Vinzenz-Zentralvereins, Schriftführer und Ausschussmitglied desselben, mit Wohnung und freier Verpflegung im Haus. Von 1912-1919 übernahmen die im Haus lebenden Jesuiten die Verantwortung, bis sie in der Kaulbachstraße ein eigenes Haus bezogen.

Im Stil italienischer Spätrenaissance erbaut, gewinnt der Besucher der Kirche den Eindruck, einen wohl gestalteten Theaterraum mit Parkett und Rängen zu betreten. Der Chor erscheint mehr oder weniger als Bühne, was der damaligen Auffassung von Liturgie durchaus entsprach. Am Hochaltar mit dem Tabernakel erneuert der Priester bei der Feier des Messopfers das Geheimnis der Erlösung: Tod, Auferstehung und Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi. Um den Altar aus Marmor versammelt sind die Zeugen, die uns von seinem Leben Kunde gebracht haben, die vier Evangelisten: Matthäus und Johannes aus Marmor, Lukas und Markus aus Gips. (Die mangelnden Finanzmittel zwangen zu Sparmaßnahmen.)



In dem kuppelförmigen Altaraufsatz begrüßt den Besucher entweder das Kreuz, der Auferstandene oder das königlich bekleidete Jesuskind und weist auf die jeweilige kirchliche Festzeit hin.



Das Gemälde über dem Altarraum, auf der zweiten Ebene der Bühne, von Kaspar Schleichner gestaltet, lenkt beim Betreten des Gotteshauses die volle Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Maria in Weiß gekleidet, mit einem Strahlenkranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt, den Mond zu ihren Füßen, wird von Engeln in einen blauen Mantel gehüllt, wohl Ausdruck der Gnade und Treue Gottes wie ihres eigenen Glaubens. Selbst auf einer Art Altar stehend, umgeben von einer Wolke, Symbol der Anwesenheit Gottes, wird auf ihr Ja hingewiesen, auf die Hingabe ihres Lebens und damit auf ihre Mitwirkung an der Erlösung der Menschen.

Auf den Treppen um sie versammelt begegnen dem Schauenden das Elend der Menschen, dazu Heilige, die sich um die Erlösungsbedürftigen kümmern und zum Vincentinum in Beziehung stehen: Links der heilige Josef, Bräutigam und Beschützer der Jungfrau Maria, der heilige Ludwig, König von Frankreich, Namenspatron bayerischer Könige, der heilige

Benno, Schützer der Stadt München, und bei einem Sterbenden der heilige Karl Borromäus, Erneuerer der Priesterausbildung und der Fürsorge für die in Not Geratenen seiner Diözese, vor allem während der Pestjahre. Rechts der heilige Vinzenz von Paul mit armen Kindern, Schutzheiliger des Hauses, Elisabeth, die Heilige der Nächstenliebe, mit einem Bettler, der heilige Franziskus, Ordensvater der Minderbrüder, und schließlich eine Niederbronner Schwester, die Brot und Wasser bereit hält.

Das Gemälde setzt sich über dem Chorbogen fort. Der Blick der Betrachter wird nach oben gezogen hin zum Dreifaltigen Gott, wo ihm der Vater im sogenannten Gnadenstuhl seinen gekreuzigten Sohn entgegenhält. Mensch geworden durch das Wirken des Heiligen Geistes, erwarb er durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung das Heil für alle, Inhalt dessen, was unten auf dem Altar gefeiert wird. Einbezogen in diese Feier sind auch die himmlischen Heerscharen, verkörpert durch die Engel. Der heilige Augustinus auf der rechten Seite des Chorbogens mit dem Kind am Meer bestätigt das unauslotbare Geheimnis des Dreifaltigen Gottes. Der heilige Johannes auf Patmos mit dem Adler auf der linken Seite schreibt auf, was ihm über die Wiederkunft des Herrn und die Vollendung der Schöpfung gesagt wird.



Noch heute überraschen den Besucher Ausmaß und Gestaltung dieser Altenheim-Kirche. Und er fragt sich: Woher kamen die Mittel zum Bau dieses stattlichen Gotteshauses? Die Antwort spricht von großen Anstrengungen und vom klugen Vorgehen eines Begeisterten. Wohl erfreute sich die Einrichtung schon seit Anbeginn der Gunst des königlichen Hauses. Doch war es vor allem Herr Kreiskassenkontrolleur Michael Mayrhofer, der als Erster Vorstand des Vincentius-Zentralvereins die Mittel für dieses Kleinod durch erbettelte Wohltaten beschaffte. Nicht nur gekrönte Häupter, der hohe Adel, Klerus, Gelehrte und Bürger lieferten Bausteine für das geplante Gotteshaus, sondern auch die Dienstboten. Eine besondere Förderin war die Gemahlin des Prinzregenten Luitpold, außerdem werden genannt: Kaiserin Elisabeth, Kaiserinwitwe Karolina Auguste und Erzherzogin Sophie von Österreich, Königin Amalie Auguste von Sachsen, Herzog Max von Bayern und seine Gemahlin.